

**Reiz-Reaktions-Kompatibilität** (= R.) [engl. *stimulus-responsecompatibility*], syn. *Reiz-Reaktions-Kongruenz*, ↗ *affordance* [engl.], [KOG, WA], bezieht sich auf die Effizienz, mit der bestimmte Reaktionen auf bestimmte Reize hin ausgeführt werden können. Der Begriff stammt ursprünglich aus der ↗ *Ergonomie*, wo er (deskriptiv) für intuitiv plausible Kombinationen von Informationsanzeigen und Handlungsauswirkungen oder Handlungsimplicationen verwendet wird – wenn z.B. die Zu- bzw. Abnahme (oder die Erhöhung bzw. Verringerung) der Raumtemperatur durch steigende bzw. fallende Pegel einer visuellen Anzeige dargestellt wird.

Allgemein gilt, dass Handlungen desto schneller und akkurater ausgeführt werden können, je mehr Merkmale (z.B. räumliche Position, zeitliche Struktur, aber auch semantische Assoziationen) sie mit dem auslösenden Reiz teilen. Falls mehrere Reize auftreten und mehrere Aktionen ausgeführt werden können, so wird das Ausmaß der R. durch zwei Faktoren bestimmt: (1) Effekte der R. treten nur dann auf, wenn Reize und Reaktionen relevante bzw. auffällige Merkmale teilen, wie z.B. wenn sowohl Reize als auch Reaktionen räumlich definiert sind (sog. *set-level compatibility*). (2) Ob eine bestimmte Reiz-Reaktions-Kombination kompatibel oder inkompatibel ist, hängt davon ab, ob sie vergleichbare Werte/Parameter auf der geteilten Reizdimension haben, wie z.B. wenn ein linker Reiz die Bedienung einer linken Taste erfordert, oder verschiedene Werte/Parameter, wie z.B. wenn ein linker Reiz die Bedienung einer rechten Taste verlangt (*element-level compatibility*).

Studien der zugrunde liegenden Funktionsmechanismen führen Phänomene der R. auf eine enge Beziehung zwischen ↗ *Wahrnehmung* und *Handlung* (und den entsprechenden neuronalen Systemen; ↗ *Handlungsregulation*) zurück. Diese enge Beziehung drückt sich auch in verwandten Phänomenen aus, wie dem Imitationslernen, der spontanen Nachahmung (engl. *mimicry*) oder der Verhaltensansteckung. Proctor & Vu 2006, Kornblum, Hasbroucq & Osman 1990.

### Literaturangabe(n)

Proctor, R. W. & Vu, K. P. L. (2006). *Stimulus-response compatibility: Principles, data, theory, and application*. CRC Press.

Kornblum, S., Hasbroucq, Th. & Osman, A. (1990). Dimensional overlap: Cognitive basis for stimulus-response compatibility. A model and taxonomy. *Psychological Review*, 97, 253–270.